

Der kleine Tierarzt ; Leserforum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **51 (1994)**

Heft 9: **Phytotherapie : die Medizin von Mutter Natur**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Welche Medizin hilft unseren Tieren?

Es gibt auch in der Veterinärmedizin große Diskussionen über den Sinn und den Nutzen der sogenannten Komplementärmedizin. «Stellt man das Tier vorbehaltlos in den Mittelpunkt und strebt schnelle, schonungsvolle und dauerhafte Heilung an, so ist die Frage nach der besten Medizin schnell beantwortet. Es ist die Komplementärmedizin», sagte uns Dr. Josef Binzegger. Sie bildet eine unverzichtbare Ergänzung zur Schulmedizin.

Neben der Homöopathie hat sich Alfred Vogel vor allem stark mit der Phytotherapie befaßt, welche sich auch bei Tieren äusserst gut bewährt. Bisher haben wir in den «Gesundheits-Nachrichten» über den Roten Sonnenhut (*Echinacea purpurea*) als natürliches Präparat zur Stärkung der Abwehrkörper, über den Ginkgo biloba als Mittel gegen das Altern und über die Artischocke, die Mariendistel und den Löwenzahn als Lebermittel berichtet. Heute beantwortet Dr. med. vet. Josef Binzegger einige der inzwischen eingegangenen Leserfragen.

Echinaforce

«Unser Pekinese hat ein Ekzem mit starkem Juckreiz, verliert die Haare und braucht zur Linderung starke Tabletten vom Tierarzt. Gerne würde ich etwas Natürliches probieren. Kann hier Echinaforce auch helfen?»

Frau K.L. aus Grandval

Dr. Binzegger: Echinaforce (in Deutschland: *Echinacea*-Tropfen) hat nicht nur eine abwehrkörperstärkende Wirkung, sondern wirkt auch entzündungshemmend und anti-allergisch. Darum empfehle ich Ihnen die tägliche Anwendung von 2 mal 5 bis 10 Tropfen Echinaforce und die Gabe von 2 mal 1 Tablette Urticalcin pro Tag. Geben Sie die beiden Mittel vorerst als Ergänzung zu den Tabletten vom Tierarzt und versuchen Sie nach 2 bis 3 Wo-

chen die Dosierung zu senken. Es besteht eine gute Chance, daß Sie nachher nur noch die beiden Naturheilmittel geben müssen.

«Meine Tochter hat eine Perserkatze, die Trägerin des FIP-Virus ist. Kann man mit Echinaforce etwas dagegen tun?»

Frau G.O. aus Zürich

Dr. Binzegger: Echinaforce eignet sich hervorragend zur Stimulierung des Immunsystems und kann gerade bei FIP-Infektionen den Katzen helfen, die Krankheit abzuwehren. In diesen Fällen bewährt sich die Intervalltherapie, das heißt: die Verabreichung von Echinaforce während dreier Wochen, dann eine Woche Pause. Für Katzen sind folgende Dosierungen üblich: täglich 2 mal 5 Tropfen Echinaforce-Tropfen oder 2 mal täglich 1 Echinaforce-Tablette (in Deutschland nicht im Handel).

Erfahrungsbericht

«Seit längerer Zeit behandle ich meine Katzen mit *Echinacea*. Ich habe damit angefangen, nachdem beide 2-3 mal jährlich an Katzenschnupfen erkrankten. Die Tiere wurden regelmäßig geimpft und konnten nicht ins Freie. Als der Tierarzt mir mitteilte, daß der Zustand chronisch geworden sei und ich dauernd Vibramycin geben müsse, habe ich auf Homöopathie umgestellt. Beim allerersten Anzeichen neuer Beschwerden gebe ich täglich 2 mal 1 Tablette *Echinacea purpurea* D6 und *Aconitum* D6. Seit nunmehr 2 Jahren ist es mir gelungen, die Krankheit im Keim zu ersticken. Sie kam nie mehr zum Ausbruch! Vorbeugenderweise gebe ich täglich 2-3 Tropfen Echinaforce ins Trinkwasser.»

Frau L.G. aus Basel

Boldocynara (Leber-Galle-Tropfen)

«Meine neunjährige Katze Tobias leidet seit vielen Jahren an einer Krankheit, welche jetzt alle zwei Wochen von neuem ausbricht. Zu Beginn frißt Tobias nicht mehr gut, bekommt weichen Kot. Die Sache entwickelt sich weiter bis zur Inappetenz (fehlendes Verlangen nach Nahrung) und zu wäßrigem Durchfall und Erbrechen von wäßrig-rötlicher

Flüssigkeit. Anschließend frißt und trinkt er zirka 3 Tage nichts mehr und beginnt sich dann langsam wieder zu erholen. Gibt es vielleicht etwas Natürliches, um dieser Katze zu helfen?»

Frau G.H.

Dr. Binzegger: Die Symptomatik Ihrer Katze läßt ein Leberleiden vermuten. Versuchen Sie es mit Boldocynara von A. Vogel. Das Präparat enthält Inhaltsstoffe der Artischocke, der Mariendistel und des Löwenzahns. Es entwickelt eine hervorragende Wirkung auf die Leber- und Magentätigkeit. Geben Sie Tobias täglich 2 mal 5 Tropfen davon und stimulieren Sie das Immunsystem mit einer Gabe von 2 mal 1 Tablette Echinaforce pro Tag. Der beste Erfolg zeigt sich, wenn Sie beide Mittel über Monate hinweg regelmäßig geben können.

Leserforum

Im Leserforum veröffentlichen wir Erfahrungsberichte, aber auch Hilferufe von Menschen, denen ein Leiden oder eine Krankheit zu schaffen macht. Wissen Sie, liebe Leserin, lieber Leser, aus eigener Erfahrung Rat? Dann teilen Sie uns Ihr Wissen mit, damit es einem anderen Menschen weiterhilft! Briefe an: A. Vogels «Gesundheits-Nachrichten»

Leserforum
Hätschen
CH-9053 Teufen

Selbsthilfe

Wie üblich im dreimonatlichen Rhythmus veröffentlichen wir hier Erfahrungen unserer Leserschaft. Diesmal liegen uns Antworten zu den Themen «Blaseninfektion» und «Kniekehlschmerzen» vor. Die Fragen dazu sind in der Juni-Ausgabe veröffentlicht worden.

Schmerzen in der Kniekehle

Frau E.H.: «Wenn röntgenologisch keinerlei Arthrose festgestellt werden kann, dürfte es sich – wie auch bei mir vor einigen Jahren – um eine Durchblutungsstörung handeln, die sich sehr oft und ganz unangenehm auch auf die Beine auswirken kann. Häufig leiden auch Menschen mit Angina pectoris an Schmerzen in den Kniegelenken. Es gibt einfache Möglichkeiten, diese Beschwerden zu lindern oder gar zu beseitigen, indem darauf geachtet wird, das Blut flüssiger werden zu lassen: Trinken Sie über längere Zeit täglich einen Schluck Wasser mit gelöstem Jodsalz oder drei Gläser Wasser mit zwei Teelöffeln Essig und zwei Teelöffeln Honig.»

Blaseninfektion

Herr W.Z.: «Trinken Sie täglich einige Täßchen Hibiskus-Tee. Der Tee stammt aus dem Sudan. Man nennt ihn auch Roten Malventee. Nach zwei Wochen sind alle Bakterien der Blaseninfektion verschwunden. Den Tee gibt es in allen Lebensmittelgeschäften.»

Neue Anfragen

Cellulitis

Frau M.St.: «Eine Bekannte von mir leidet an Cellulitis. Kennt jemand ein Mittel, mit dem dieses «Übel» mit Erfolg behandelt werden kann?»

Jucken

Herr B.B.: «Wer kann mir weiterhelfen? Seit einiger Zeit beißt es mich ganz plötzlich an den verschiedensten Körperstellen. Meistens dauern die Juckreize 30 Minuten. Bade ich während dieser Zeit für rund fünfzehn Minuten, verschwindet das lästige Kribbeln, und ich kann das Kratzen lassen. Wer kennt einen Heilpraktiker, der mir weiterhelfen kann?»

Muffige Wohnung

Herr U.R.: «In unserem Schlafzimmer hat sich durch undichte Stellen Feuchtigkeit unter den Tapeten gebildet, so daß es sehr muffig



Familie als Kette?

Die Vielfalt der Natur ist der größte Schatz.



riecht. Wir lüften permanent, der Geruch ist jedoch nicht herauszubekommen. An zwei Ecken sind auch Flecken auf der Tapete zu sehen, die kurz nach dem Tapezieren wieder auftraten. Offensichtlich ist das Mauerwerk an diesen Stellen undicht. Vielleicht kann mir jemand aus Erfahrung meine zwei folgenden Fragen beantworten:

1. Kann diese muffige Feuchtigkeit auf Dauer zu gesundheitlichen Schäden führen und wenn ja, zu welchen?

2. Welche Möglichkeiten der Gegenmaßnahmen gibt es? Haben Luftreiniger einen Sinn, wenn ja, welche Geräte sind empfehlenswert?»

Herzrhythmusstörungen

Herr W.M.: «Seit einigen Monaten leide ich unter Herzrhythmusstörungen (Vorhofflimmern und -flattern). Wer hat selbst unter diesen Beschwerden gelitten und hat erfolgreiche Heilmethoden hinter sich? Wer kann mir Hilfe geben?»

Die in unserer Leserrubrik beschriebenen persönlichen Erfahrungen geben wir authentisch wieder. Sie müssen deshalb nicht unbedingt mit der Auffassung der Redaktion bzw. deren medizinischer Fachberatungsgruppe übereinstimmen.

Gewichtsverlust

Frau G.B.: «Wegen einer Krankheit nahm ich innert zwei Monaten 6 Kilogramm ab. Ich würde dieses Gewicht gerne wieder zunehmen, doch bereitet mir dies große Mühe. Ich bin von Natur aus eine schlanke Person. Das ist auch schon erblich bedingt. Kann mir jemand einen Ratschlag geben?»

Geschmacksnerven

Frau H.A.: «Woran liegt es, wenn bei Menschen die Geschmacksnerven ganz plötzlich versagen? Ich bin 80 Jahre alt und leide sehr darunter. Bei jeder Mahlzeit verspüre ich nur beim ersten Bissen den Geschmack meines Essens. Danach schmeckt alles gleich. Vor allem in meinem Alter gehört Essen und Trinken ganz wesentlich zur Lebensqualität, die durch diese körperliche Einschränkung stark gemindert ist.»

Lesererfahrung

Oft helfen einfache Mittel

«Mit Freude lese ich jeweils das Leserforum in den «Gesundheits-Nachrichten» und habe auch schon oft von den guten Ratschlägen profitieren können. Gerne gebe ich heute auch einen Beitrag zum besten: Seit Jahren litt ich an einem hohen Blutdruck. Nun hat mir ein ganz einfaches altes Volksmittel geholfen, den Blutdruck zu senken. Man nehme 8 Gewürznelken, läßt diese 24 Stunden in lauwarmem Wasser ziehen, gießt das Wasser ab und trinkt es täglich schluckweise.»

Herr W.V. aus Zürich

Hämorrhoidenbehandlung

«Letzthin hatte ich am Gesäß eine sehr schmerzhafte, fast kirschgroße Hämorrhoid. Zur Heilung stellte ich eine Mischung aus Wallwurzcreme von A.Vogel und Bienenhonig her und bestrich damit die schmerzende Stel-

le. Nach 5 Tagen war die Geschwulst verschwunden und schmerzfrei.»

Herr J.M. aus Bischofszell

Leistenbruch: Besserung ohne Operation

«Glücklicherweise habe ich in den «Gesundheits-Nachrichten» 10/93 die Adresse für eine operationslose Behandlung von Leistenbrüchen vermittelt bekommen (Professor Dr. med. Dieter Siegel, Haus Eichendorff, D-83113 Neubuern Obb., Tel. 0049/80 35 24 42). In meinem 81. Lebensjahr und nach zehnjährigem Leistenbruchleiden habe ich mich nun an den benannten Ort in ambulante Behandlung begeben und habe mit der schonenden und gefahrlosen Heilmethode tatsächlich eine positive Erfahrung gemacht. Fünfmal bekam ich während zehn Tagen eine Kieselsäure-Injektion in die Bruchstelle. Nach meinem kurzen Aufenthalt in der Klinik war ich dann geheilt. Für die Festigung des Gewebes mußte ich mich nur noch während sechs Wochen strikte an einige einfache ärztliche Weisungen halten.»

Herr P.Z. aus Thun

Eine Leserin hat uns so gute und einfache **Selbsthilfen für den Alltag** beschrieben, daß wir diese auch Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, zugänglich machen möchten:

«Bienenhonig wirkt auch als Desinfektionsmittel. Streichen Sie etwas Honig auf die Wunde, und verbinden Sie diese Stelle.

Bienenhonig wirkt auch als Haarfestiger. Lösen Sie wenig Honig in rund 250 Milliliter Wasser auf, geben Sie einen Spritzer Obstessig dazu, und massieren Sie das Honigbad sanft in die Kopfhaut ein.

Bei Darmträgheit hilft ein Glas Essigwasser morgens in den leeren Magen: 1 Eßlöffel Essig mit etwas warmem Wasser mischen.

Insektenstiche verlieren sofort den Juckreiz, wenn sie mit Essig betupft werden.

Lästiges Kopfhautjucken hört spontan auf, wenn man den Kopf mit Essig einreibt.

Gegen fettige Haare hilft eine Spülung mit Essigwasser: 1 Eßlöffel auf zirka 1 Liter Wasser.»

Frau V.D. aus Mühlethal

Leserbriefe

Das Kreuz mit den Kassen

«In Ihren «Gesundheits-Nachrichten» vom März 1994, Seite 21, war davon die Rede, daß die sogenannte Wissenschaftlichkeitsklausel im Krankenversicherungsgesetz aufgehoben wurde und man nunmehr mit einer Kostentrückerstattung für Heilpraktikerbesuche rechnen könne. Um diesen Anspruch der Kasse gegenüber jedoch erfolgreich durchsetzen zu können, bedarf es detaillierter Informationen.»

Herr K.H. aus Hannover

Anmerkung der Redaktion: Der Beschluß des Bundesgerichtshofes von Juni 1993 gilt lediglich für Privatkrankenkassen.

Leben ohne Korsett

«In Ihrem Heft vom Mai 94 berichten Sie über Osteoporose und ihre Früherkennung beziehungsweise ihre Behandlung. In diesem Zusammenhang möchte ich auf ein Büchlein aufmerksam machen, das einer Frau Heilung brachte. Sie musste durch ihr Leiden während 21 Jahren ein Korsett tragen. Das Buch heißt: «Kampf der Arthrose» von der Spanierin Bergasa, erschienen im Ennsthaler Verlag / Österreich.»

Herr G.H. aus Jettingen

Nachtrag zum Artikel über Zöliakie

GN 7/94, Seite 20, «Nicht jedermann verträgt das Getreide-Eiweiß». Die Schweizerische Interessengemeinschaft «Zöliakie» in Münchenstein BL weist darauf hin, daß die eidgenössische Gesetzgebung gegenüber der europäischen weit abweiche. So seien Wurstwaren in der Schweiz glutenfrei, Emulgatoren, zum Beispiel für Joghurts oder Magerkäse, dürfen nicht aus Gluten bestehen, und Backpulver aus der Schweiz sei für zöliakiekranken Menschen unbedenklich.